

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

18.10.1943 (No. 244)





Verhärtete Strafen gegen gemeingefährliche Gewohnheitsverbrecher

Das neue Strafrecht hat nicht so sehr die Bestrafung der Täter als die Bestrafung des Täters in seiner Wesensart in den Vordergrund gerückt...

Der Angeklagte Z. ist wegen Rückfalldiebstahls in vier Fällen als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu einer langen Zuchthausstrafe unter Anordnung der Sicherungsverwahrung verurteilt worden...

Nicht minder, so fährt das reichsgerichtliche Urteil fort, ist die Todesstrafe unter dem Gesichtspunkt der gerechten Sühne geboten...

strafen und trotz der wiederholten Ausweisung, die der Angeklagte misachtet hat, ist er während des Krieges unbehelligt geblieben...

In einem anderen neuen Reichsgerichts Urteil heißt es entsprechend: Wenn ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher sich fortgesetzt unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse des Diebstahls an Koffern von Reisenden...

Dr. Schläger

Aus aller Welt

Schwaches Erdbeben in der Nähe von Stuttgart

Stuttgart. Der Württ. Erdbebendienst teilt mit: Am Samstagmorgen um 6.20, 51, 7 Uhr wurde von den Instrumenten der Stuttgarter Erdbebenwarte ein schwaches Erdbeben aufgezeichnet...

Einem Ausländer die Frechheit abgewöhnt

Nürnberg. Der in Nürnberg als Zivilarbeiter beschäftigte Franzose René Petitpas besaß die beispiellose Unverschämtheit, auf verbundelter Straße eine deutsche Frau hinterläßt unvermerkt mit den Armen zu umfassen...

Ein Brief lag auf dem Bahnsteig

Magdeburg. Auf dem Bahnsteig in Gommern bei Magdeburg fand ein Eisenbahnbeamter in den frühen Morgenstunden einen an eine Soldatenfrau in Gommern gerichteten Brief...

Er führte Napoleon in Gefangenschaft

Neidenburg. 95 Jahre alt wurde der Bauer Friedrich Amenda, der Napoleon III. in Gefangenschaft führte...

Ein angehaltener Zug und eine abgesagte Zaubervorstellung

Kopenhagen. Der Zug befand sich auf dem Wege nach Kopenhagen und sollte schon bald die dänische Hauptstadt erreichen...

Im Ru waren die flinken Mäuse zwischen den Beinen der sechs Insassinnen des Zweiteilassens verschwunden...

Als der Schaffner die Abteiltür öffnete, benutzten die erschrockenen Tiere diese Gelegenheit, um ins Freie zu gelangen...

Ein Zauberer, der mit seinen dressierten weißen Mäusen in einer Provinzstadt auftreten sollte, bemerkte, als er in den ausverkauften Saal eintrat, zu seinem Entsetzen, daß sich in dem Karton, den er mit sich führte, nicht weiße Mäuse, sondern ein Paar weiße Damenschuhe befanden...

Ein Steinzeit-Boot aus Erlangen

Kopenhagen. Bei Arbeiten im Faesteb-Moor ist ein Boot aus der Steinzeit gefunden worden...

Die Königin mit den 17 Untertanen

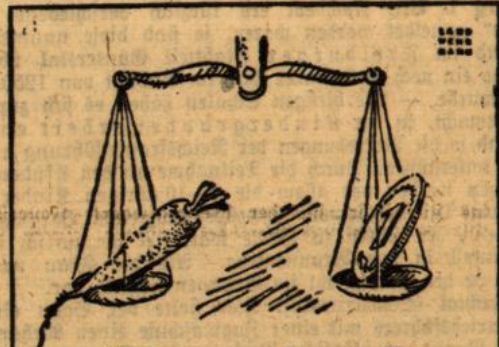
Lissabon. Eine seltsame Entdeckung machte vor kurzem die Besatzung eines kleinen argentinischen Frachters...

Zunächst hielt man die Insel für unbewohnt. Sehr bald tauchte jedoch eine Gruppe von vier weißen Männern auf, die sich an Bord führen ließen und die merkwürdige Geschichte dieser kleinen „Monarchie“ fernab vom großen Weltgeschehen erzählten...

Nach der ersten Niedergeschlagenheit regte sich in den Ueberlebenden der Wille zur Existenz. Die unbewohnte Insel lieferte den modernen Robinsons reichlich Nahrungsmittel und gutes Trinkwasser...

Als die „Königin Linda“ 15 Jahre alt war, nahm sie selbst an den Sitzungen des Kronrates teil. Mit 16 Jahren heiratete sie Georg, den erwähnten Sohn des Kapitäns...

Der berühmte Bacher Altar in der Kirche St. Wolfgang im Salzburgergau zeigte besorgniserregende Verfälschungen...



Was ist mehr wert?

Man bedenke, daß jeder Pfennig einen Gegenwert in Waren besitzt. Unser Brot, Milch, Kartoffeln und Gemüse für Pfennige können wir diese Nahrungsmittel kaufen...

Spargeld will zur Sparkasse!

Mein Mann Maximilian

Von Resi Flietl

Ich klapperte auch mit den Zähnen, aber nicht vor Angst, sondern einfach, weil es mir kalt wurde, und inzwischen begann ich mich auch darum zu sorgen, daß Apollonia mir noch mein nagelneues Gewand zerreißt würde...

Ich sah aber nichts als ein Paar Beine, die hin und her traten und aufeinander nicht sehr standfest waren...

Ich rief also noch einmal, der Mann solle augenblicklich die Tür in Ruhe lassen; aber nun wurde er schon mehr als böse und

hieß mit irgend etwas auf das Glas ein. Dazu brachte er wieder Liebkosungen aus dem Tiefen seines Herzens hervor...

Ich war ratlos, aber Apollonia war es nicht mehr. Sie hatte sich dabongeschlichen und war nun wieder neben mir und was sie angelehnt brachte, war recht und schief der Kohleneimer...

Die nächsten Sekunden waren wie eine Orgie. Der Mann unten sprang umher, Apollonias Gesicht hatte ihn auf den Fuß getroffen...

„Seid ihr denn verrückt gemorden?“ brüllte es zu uns herauf. Und dann gab es Fersengeld, in Richtung auf Maximilian, um den es einen Saten schlug wie ein verfolgter Gase...

Er sagte später, es sei ein besonderer Genuß, gerade mit mir verheiratet zu sein. Denn als er kam, hochte ich auf der Treppe, klamm von der kalten Nachtluft, angehen mit meinem roten Hemdchen und Apollonias Latschen...

Apollonia aber hatte sich zurückgezogen. Sogar sie hatte begriffen, daß ein Betrummer sich im Haus und in der Tür geirrt hatte...

Apollonia heulte. Die standfeste, brittischlebernde Amazone jener Nacht war nicht mehr vorhanden...

Ich sah vor ihr, kopfschüttelnd und durchaus nicht so weise, wie sie anzunehmen schien. Schließlich, nachdem ihr Schlagen bedrohliche Formen annahm, fand ich, ich müsse wenigstens irgend etwas sagen...

„Wer war es denn?“ brachte ich heraus. Apollonia wußte zwar, wer es war, aber es stellte sich heraus, daß das nichts nützte...

Ich stand auf und sagte, ich wollte mit meinem Mann darüber sprechen. Apollonia wehrte gleichsam mit Händen und Füßen ab. Sie stieß Laute aus, die besagen sollten, sie müsse sich zu Tode schämen...

„Sie war ihm grad durchgegangen!“ schluchzte Apollonia. Diesmal verstand ich, nicht ganz. Wem war Tante Kolten durchgegangen? Aber Apollonia redete von dem Urheber ihres Sündenfalls...

„Ja?“ fragte ich hoffnungsvoll. „Er war so allein!“ schluchzte Apollonia. Ich ermannete mich und richtete mich nach der Art Tante Kolten...

„Auf diese Weise hättest du ihn nicht gerade zu trösten brauchen“, sagte ich streng. Aber das arme Wesen vor mir nicht derart überzeugt und restlos geknickt, daß ich nicht weiterwußte und die ganze Strenge wieder umsonst war...

„Jetzt werden Sie mich nicht mehr haben wollen!“ kam Apollonias größte Sorge heraus. „Wann wird es denn so weit sein?“ fragte ich. „Jetzt sind es vier Monate“, stotterte Apollonia...

„Gerade dann, wenn ich sie am nötigsten brauchte.“ — „Grad wenn Ihr Fuß noch so klein sein wird!“

(Fortsetzung folgt!)





